



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 05 | Mai 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- „Kleine Adler für sichere Schulwege“ in Luckenwalde
- „Roadpol Operation Speed“ – Aktionswoche gegen zu schnelles Fahren in Brandenburg
- Radverkehrsstrategie 2030 – Auf dem Weg zum Fahrradland Brandenburg

2. Blick über die Landesgrenze

- DVR-Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten vergeben
- Deutschland-Ticket eingeführt
- Erster Regelbetrieb autonom fahrender Omnibusse in Schottland

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Umfrage zu Pedelec-Nutzung und Gefahrensituationen
- ADAC informiert über Verkehrsregeln im Kreisverkehr
- Studie zur Sicherheit von Traktoren im Straßenverkehr

4. Termine und Hinweise

- Förderaufruf für ÖPNV-Modellprojekte

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Erik Schubert, Hendrik Albert und Sebastian Zemlin

„Kleine Adler für sichere Schulwege“ in Luckenwalde



© Friedrich-Ebert-Grundschule

Nachdem am 19. April 2023 das Projekt „Kleine Adler für sichere Schulwege“ zum ersten Mal an der Friedrich-Ebert-Grundschule in Luckenwalde mit der Klasse 5a stattfand, erfolgte im Mai 2023 der zweite und dritte Durchgang, jeweils mit den Klassen 5b und 5c. Ein Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit, die jeweilige Klassenlehrerin und ein Schulsozialarbeiter organisierten die Projektdurchführung. Die gesammelten Daten werden nun wie gewohnt ausgewertet und die Ergebnisse an die zuständige Bürgermeisterin übergeben, um damit evtl. notwendige Verkehrssicherheitsmaßnahmen aufzuzeigen bzw. zu begründen.

„Roadpol Operation Speed“ – Aktionswoche gegen zu schnelles Fahren in Brandenburg



© pixabay.com

Das „European Roads Policing Network“ hat in der Zeit vom 17. bis zum 23. April 2023 zur europaweiten Maßnahme „Roadpol Operation Speed“ aufgerufen, die ihren Höhepunkt mit einem Blitzermarathon am 21. April 2023 hatte. In diesem Zeitraum gab es vermehrte Geschwindigkeitskontrollen auf europäischen Straßen. Ziel war es, die Anzahl der schweren und tödlichen Verletzungen im Straßenverkehr europaweit zu senken, indem gegen eine der häufigsten Unfallursachen vorgegangen wird. Dieses Jahr fand die Maßnahme bereits zum zehnten Mal statt.

Das Land Brandenburg hat sich über die gesamte Aktionswoche an der Maßnahme beteiligt und insbesondere die gefahrenen Geschwindigkeiten auf Alleen kontrolliert. Diese sind in besonderem Maße durch Verkehrsunfälle betroffen: Jeder dritte Verkehrsunfalltote in Brandenburg geht auf eine Kollision mit einem Baum zurück. Im Verlauf der Maßnahme stellte die Brandenburger Polizei mehr als 27.000 Geschwindigkeitsüberschreitungen fest. Während des Blitzermarathons wurden an 162 Orten 3.920 Verstöße gemessen. Insgesamt wurden 630.000 Fahrzeuge kontrolliert.

Radverkehrsstrategie 2030 - Auf dem Weg zum Fahrradland Brandenburg



© connel_design/stock.adobe.com

Am 02. Mai 2023 hat das Kabinett Woidke III die vom Landesverkehrsminister Guido Beermann vorgeschlagene neue Radverkehrsstrategie 2030 beschlossen. Nach Vorstellung der Landesregierung soll der Radverkehr 20 Prozent der gesamten Mobilität im Land Brandenburg betragen. Vorgesehen ist, dass dieses Ziel spätestens 2030 erreicht wird. Die verabschiedete Strategie beinhaltet dabei 141 Einzelmaßnahmen (z. B. die Erneuerung von Radwegen und eine vermehrte und bessere Abstellmöglichkeit von Fahrrädern). Außerdem werden darin die Organisation und Planung zur Umsetzung der Einzel-

maßnahmen sowie eine bessere Anbindung an den ÖPNV geregelt. Allein in den Jahren 2023 und 2024 werden dafür 89 Millionen Euro von der Landesregierung bereitgestellt.

Die Radverkehrsstrategie wird in der Öffentlichkeit kontrovers gesehen. Der ADFC kritisiert beispielsweise, dass mit der Radverkehrsstrategie zwar ein gutes Ziel bestehe, es jedoch an konkreten Plänen zur Umsetzung fehle. Der stellvertretende Landesvorsitzende des ADFC-Brandenburg Christian Wessel (Bündnis90/Die Grünen) äußert, dass die Strategie ungeeignet sei, um den Radverkehr zu fördern, da nicht festgeschrieben sei, welche Organisation was umsetze. Prof. Dr. Christian Rudolph von der Technischen Hochschule Wildau sieht die angestrebte Verdoppelung des Radverkehrsanteils an der Gesamtmobilität im Land Brandenburg auf 20 Prozent als ein ausgesprochen ambitioniertes Ziel. Den Fachkräftemangel sieht er als eine der größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Umsetzung.

Weitere Informationen zur Radverkehrsstrategie 2030 sind unter mil.brandenburg.de abrufbar.

2. Blick über die Landesgrenze

DVR-Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten vergeben



© pixabay.com

Gemeinsam mit den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) zum 14. Mal Förderpreise für ausgewählte wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Master, Bachelor, Diplom oder Magister) zu gegenwärtigen Fragen der Verkehrssicherheitsarbeit vergeben. Ziel ist es, die Forschung im Bereich der Verkehrssicherheit zu fördern, um aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse noch gezieltere Präventionsstrategien entwickeln zu können.

Den ersten Preis gewann Vanessa Kuhlage (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW) für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Lkw-Parkplatzmangel – Ein unlösbares Dilemma zwischen ‚Geisterparkern‘ und ‚Sekundenschläfern‘ in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit?“. Darin zeigt sie anhand von Interviews mit insgesamt 146 Lkw-Fahrerinnen und -Fahrern derzeitige Probleme auf Autobahnen auf und nennt konkrete Lösungsvorschläge.

Den zweiten Platz belegte Jochen Bißler (Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg) mit seiner Arbeit „Aktuelle Entwicklungen bei der Anordnung medizinisch-psychologischer Untersuchungen nach § 13 FeV“. Darin belegt er die Rechtsunsicherheit, welche durch ein uneinheitliches Vorgehen im Umgang mit einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) bei einer einmaligen Trunkenheitsfahrt mit 1,1 Promille entsteht.

Mit dem dritten Platz wurde Carolin Gaube (Hochschule Darmstadt) für ihre Masterarbeit „Planungs-Check Nahmobilität für eine bessere Verkehrssicherheit“ ausgezeichnet. Darin stellt sie Ideen und Konzepte vor, mit denen die Verkehrssicherheit auf kommunaler Ebene hinsichtlich der Nahmobilität zu Fuß und mit dem Fahrrad besser geplant und umgesetzt werden könnte.

Der DVR-Förderpreis ist mit insgesamt 7.500 Euro dotiert und wird jährlich ausgelobt.

Deutschland-Ticket eingeführt



© pixabay.com

Seit dem 01. Mai 2023 ist das sogenannte Deutschland-Ticket erhältlich. Für 49 Euro kann es als Abonnement erworben werden und berechtigt zu bundesweiten Fahrten im Regional- und Nahverkehr. Fahrten in der ersten Klasse sowie Fahrten im Fernverkehr sind ausgenommen.

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) kritisierte, dass der Preis zu niedrig sei, da die Verkehrsunternehmen Mindereinnahmen erzielten und inflationsbedingt höhere Kosten zu stemmen haben.

Die Bahn spricht von einem Erfolg. Perspektivisch sei mit 17 Millionen Personen zu rechnen, die das Ticket erwerben werden. Darunter wird mit elf Millionen Stammkunden bei der Bahn und sechs Millionen Neukunden gerechnet. Die Neukunden würden nun verstärkt auf den ÖPNV umsteigen, da der finanzielle Anreiz ausreichend groß sei.

Erster Regelbetrieb autonom fahrender Omnibusse in Schottland

In der schottischen Hauptstadt Edinburgh fahren seit Mai 2023 mehrere Omnibusse autonom im regulären Betrieb. Mit den fünf umgebauten Bussen des Typs Enviro200 Single Decker des schottischen Herstellers Alexander Dennis kann die Forth Road Bridge autonom passiert werden. Nach aufwändigen Tests in denen die Busse u. a. auf mehr als 1,8 Millionen Kilometern getestet wurden, und nach einer zehnjährigen Vorbereitungsphase, läuft nun das reguläre Pilotprojekt (vorläufig bis 2025). Während dieses Pilotprojekts begleiten Aufsichtspersonen die Busse, um den ordnungsgemäßen Betrieb zu überwachen und den Fahrgästen Fragen beantworten zu können.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Umfrage zu Pedelec-Nutzung und Gefahrensituationen



© pixabay.com

Im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) hat das Meinungsforschungsinstitut Kantar Public in einer repräsentativen Umfrage Menschen zu ihrer Pedelec-Nutzung befragt. Dabei wurde ermittelt, dass etwa jede fünfte Person über 55 Jahren ein Pedelec besitzt. Wiederum 71 Prozent dieser Menschen sind mindestens einmal pro Woche mit ihrem Elektrorad unterwegs, meist im Rahmen von Freizeitaktivitäten, wie längeren Radtouren oder Familienbesuchen. 55 Prozent aller Befragten bewerteten das Unfallrisiko mit Pedelec höher als mit einem normalen Fahrrad. Knapp ein Drittel (30 Prozent) der Pedelec-Fahrenden gab an, bereits mindestens einmal in eine gefährliche Situation oder einen Unfall geraten zu sein, während sie mit dem Elektrorad unterwegs waren. 48 Prozent verschuldeten die entsprechende Situation selbst, 44 Prozent sahen die Verantwortung bei anderen, 6 Prozent gleichermaßen bei sich selbst und anderen.

Als sehr wahrscheinliche Gefahrensituationen wurden der Verlust der Fahrzeugkontrolle aufgrund rutschiger Straßen (61 %) und die Unterschätzung der eigenen Geschwindigkeit in Kurven (47 %) eingeschätzt. Eine vergleichsweise hohe allgemeine Geschwindigkeit (35 %) wurde ebenfalls als riskant eingeschätzt. 84 Prozent der Pedelec-Fahrenden gaben an, andere Verkehrsteilnehmende immer im Blick zu haben. 74 Prozent berichteten, beim Radfahren mit dem Pedelec einen Helm zu tragen.

ADAC informiert über Verkehrsregeln im Kreisverkehr



© pixabay.com

Auf seiner Website widmet sich der ADAC den Regeln, die für das Fahren im Kreisverkehr gelten. Anhand von drei anschaulichen Grafiken wird der „klassische“ Kreisverkehr, der doppelspurige Kreisverkehr und der „unechte“ Kreisverkehr behandelt. Weiterhin werden Vorschriften genannt, die für alle Kreisverkehre gelten. Auch wird darüber informiert, welche Regeln für Vorrangsituationen beim Aus- und Einfahren gelten. Darüber hinaus werden elf außergewöhnliche Kreisverkehre im In- und Ausland vorgestellt.

Interessierte können den Webartikel unter www.adac.de abrufen. Wer sich dem Thema spielerisch nähern möchte, kann auch das Quiz „33 Situationen im Straßenverkehr“ des Netzwerks Verkehrssicherheit lösen, welches unter anderem fünf Verkehrssituationen im Kreisverkehr enthält: netzwerk-verkehrssicherheit.de

Studie zur Sicherheit von Traktoren im Straßenverkehr



© pixabay.com

Gemeinsam mit der Allianz Versicherungs-AG und dem Landwirtschaftlichen Versicherungsverein Münster a. G. (LVM) hat die Unfallforschung der Versicherer (UDV) Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Traktoren untersucht. Ziel war es, Veränderungen im Unfallgeschehen festzustellen, Schwerpunkte zu identifizieren und Maßnahmen abzuleiten sowie deren Wirkung zu bestimmen. Dazu wurden Schadensfälle gesammelt, analysiert und in einem Forschungsbericht zusammengefasst.

In der Studie stellt die UDV fest, dass von Traktoren vor allem ein Risiko für Motorrad- und Fahrradfahrende ausgeht. Zwar waren die Unfälle mit Pkw insgesamt dominant (65 %), bezogen auf Anzahl und Fahrleistung verunglückten Motorradfahrende jedoch häufiger. Außerdem waren die Unfallfolgen für ungeschützte Verkehrsteilnehmende erwartungsgemäß schwerer. Beim Motorrad überwogen Abbiegeunfälle, bei denen der Traktor links abbog, während das Motorrad sich während eines Überholvorgangs gerade neben dem Traktor befand (32 %). Beim Fahrrad dominierten Unfälle beim Einbiegen, Kreuzen und Abbiegen (21 %). Elektrofahrräder waren bei diesem Unfalltyp verhältnismäßig häufig betroffen. Bei beiden Unfallkonstellationen wird die Unfallursache überwiegend auf Fehler beim Abbiegen seitens des Traktors zurückgeführt. Als wichtigste Fehlerursache bewertet die UDV hierfür infrastrukturelle und fahrzeugbedingte Sichteinschränkungen. Deshalb fordert sie den verpflichtenden Einbau von Assistenzsystemen, die im toten Winkel oder beim Abbiegen warnen. Außerdem sollten die Fahrerlaubnisvorschriften an die Größe und Gefährlichkeit der heutigen Traktoren angepasst werden. In Bezug auf die Infrastruktur müsse stärker darauf geachtet werden, dass Sichthindernisse im Bereich von Feldwegeinmündungen beseitigt werden.

Der Forschungsbericht kann unter www.udv.de abgerufen werden.

Förderaufruf für ÖPNV-Modellprojekte

Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) hat im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV“ seinen dritten Aufruf gestartet. Bis 2026 werden damit für innovative Konzepte und Umsetzungsideen im ÖPNV weitere 140 Millionen Euro bereitgestellt. Ziel ist es, CO²-Emissionen im Verkehr nachhaltig zu reduzieren. Bewerben können sich Gebietskörperschaften, Verkehrsverbünde sowie öffentliche und private Verkehrsunternehmen, die als Genehmigungsinhaber oder in deren Auftrag Beförderungsleistungen im ÖPNV erbringen. Für kommunale Eigenbetriebe ohne eigene Rechtspersönlichkeit ist die jeweilige Kommune antragsberechtigt. Gefördert werden etwa Maßnahmen zur Verbesserung des Angebots und der Betriebsqualität (z. B. Taktverdichtungen, Linienausbau) oder Digitalisierungsmaßnahmen für Informations- und Vertriebssysteme (z. B. Ausbau von Mobilitätsplattformen).

Projektskizzen können bis zum 14. Juli 2023 über das eService-Portal des Bundesamts für Logistik und Mobilität (BALM) eingereicht werden. Der Zugang zum Portal sowie detaillierte Informationen zum Förderprogramm und zum Bewerbungsverfahren sind unter www.balm.bund.de/Foerderprogramme-OPNV abrufbar.

Haftungsausschluss

Dieser Newsletter wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik, wenden Sie sich bitte an uns:

Bereich Nord

E-Mail: sebastian.zemlin@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, hendrik.albert@ifk-potsdam.de, Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.